Der Lauf der Dinge = Le cours des choses

Autor(en): **Möll, Ralph**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Bulletin.ch : Fachzeitschrift und Verbandsinformationen von Electrosuisse, VSE = revue spécialisée et informations des associations Electrosuisse, AES**

Band (Jahr): **112 (2021)**

Heft 5

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ralph Möll
Chefredaktor VSE
ralph.moell@strom.ch
Rédacteur en chef AES
ralph.moell@electricite.ch

Der Lauf der Dinge

Kennen Sie Jeremy Clarkson? «Jezza», wie ihn seine Fans und Kollegen liebevoll nennen, ist ein Relikt. Ein unglaublich unterhaltsames zwar, aber nichtsdestotrotz ein Relikt, und zwar eines aus einer fossilen, PS-starken und lärmigen Vergangenheit. Sich selbst bezeichnet Jeremy Clarkson als «Petrol Head», und das in einer ambivalenten Mischung aus Stolz, Sturköpfigkeit und Spass. «Petrol Head» lässt sich wohl am besten als «Autonarr» übersetzen. Und als Moderator der TV-Automagazine «Top Gear» und «The Grand Tour» schlüpft Jeremy Clarkson tatsächlich gerne in die Rolle des Spassmachers und zieht mit spitzzüngigem und typisch britisch schwarzem Humor über Kleinwagen, Road Pricing und andere «mobilitätsfeindliche» Dinge her. Auch über Elektroautos, obwohl er das Prinzip eigentlich gut finde. Bloss funktioniere dieses nicht, weil zu wenig Strom dafür vorhanden sei, meint der Moderator.

Da es Strom aber aller Voraussicht nach noch länger geben wird als Benzin, scheint seine These etwas gewagt. In der Mobilität gilt es aber sowieso eine viel wichtigere Aufgabe zu lösen: Wer mit einem Steckerauto fährt, muss dieses von Zeit zu Zeit laden können. Und weil das eine gewisse Zeit in Anspruch nimmt, ist es sinnvoll, Ladestationen dort einzurichten, wo ein Auto lange steht: zu Hause oder bei der Arbeit. Weil das für Mieterinnen und Stockwerkeigentümer heute aber gar nicht so einfach ist, verlangt eine Motion im Parlament nun ein «Recht auf Laden». Auch aus Sicht des Stromnetzes ist das ein hochinteressanter Vorschlag.

Bloss Relikte werden darin nicht mehr berücksichtigt…

Le cours des choses

Connaissez-vous Jeremy Clarkson? « Jezza », comme le surnomment affectueusement ses fans et ses collègues, est un vestige. Certes incroyablement divertissant, mais tout de même un vestige, qui date de l'époque des (énergies) fossiles, des chevaux sous le capot et du boucan de pot d'échappement. Dans un mélange ambivalent de fierté, d'entêtement et d'amusement, Jeremy Clarkson se définit lui-même comme un « Petrol Head » – un « fou de la bagnole », dirait-on en français. En tant qu'animateur des magazines télé consacrés à la voiture « Top Gear » et « The Grand Tour », Jeremy Clarkson enfile en effet volontiers le costume du bouffon et débine sans retenue petites cylindrées, péage urbain et autres « ennemis de la mobilité », tout cela avec un humour noir et cinglant typiquement britannique. Et il n'oublie pas les voitures électriques, même s'il en apprécie en fait le principe. Mais l'animateur estime que celui-ci ne fonctionne pas, car le courant électrique disponible serait insuffisant.

Cependant, comme, selon toute probabilité, on aura plus longtemps de l'électricité que de l'essence, son hypothèse semble quelque peu hasardeuse. Mais de toute façon, il faut résoudre une mission bien plus importante dans le domaine de la mobilité : si l'on roule avec un véhicule plug-in, il faut pouvoir le recharger de temps en temps. Et puisque cela nécessite un certain temps, il est sensé d'installer des bornes de recharge là où le véhicule stationne longtemps : à la maison ou au travail. Puisqu'actuellement, cela est loin d'être évident pour les locataires et les propriétaires par étages, une motion demande maintenant au Parlement un « droit de charger ». Du point de vue du réseau électrique, c'est une proposition extrêmement intéressante.

Seulement, les vestiges n'y seront plus pris en compte…